



Alexander Johannes Kraut, «Grosse Landschaft mit einzelnen Regentropfen», 2024 Fotos: Lisa Bauer

# Augenreise ins Unbestimmte

*Iris Kretzschmar*

## Alexander Johannes Kraut lässt in der Basler Galerie Marianne Grob Grenzen verschwimmen.

Seit 1996 verfolgt die Galeristin Marianne Grob das künstlerische Schaffen von Alexander Johannes Kraut. Bereits damals zeigte sie seine Werke in ihrer Berliner Galerie. Nun widmet sie ihm erneut eine Soloschau in Basel.

### Moment und Dauer

Ein spannender Werdegang bestimmt den schöpferischen Weg von Alexander Johannes Kraut. Geboren 1965 in Oberbayern, wo er heute noch lebt und arbeitet, machte er zunächst eine Lehre als Kraftfahrzeugmechaniker. Darauf folgte die Ausbildung zum Holzbildhauer, um danach ein Studium der Freien Kunst an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart abzuschliessen. Seither sind Ausstellungen, Stipendienaufenthalte in Moskau, New York und Lehraufträge in New York und Mexico City zu verzeichnen.

Kraut experimentiert mit den verschiedensten malerisch-zeichnerischen Techniken, mit Fotografie und Linolschnitt. Eines seiner jüngsten Werke hängt in der Hofeinfahrt zur Galerie von Marianne Grob. «Landschaft mit fallenden Regentropfen» (2005/2024), ein sechs Meter langes Papierbild, zeigt den Besuchenden eine besonders experimentelle Mischtechnik. Auf Fotoarchivpapier hat er mit Tusche, Sepia, Bister und Lapislazuli gearbeitet. Wie Schneegestöber taumeln kleinere und grössere Punkte, Linien und Schraffen durch das Format. Dunkle Formen evozieren Felsen, helle Schneefelder wie in einem winterlichen Gebirge. Wie Wegmarken in einer unübersichtlichen Bergwelt tau-

chen darin bunte Papierstreifen auf. Für die Wahrnehmung dieser bildnerischen Topografie spielen die Nahsicht und Distanznahme eine Rolle, um aus einem anderen Winkel wiederholt Neues zu entdecken.

### Fotografie und Linolschnitte

Seit Jahren besucht Kraut immer den gleichen Ort an einem Fluss in Bayern. Hier richtet er seine Kamera horizontal auf die Wasseroberfläche und lässt Aufnahmen ohne direkte Sichtkontrolle entstehen. Augenblick und Dauer bestimmen diese «Bachfotografien». Die Bilder konstituieren sich aus einer Überlagerung verschiedener flüchtiger Phänomene und verbinden Lichtreflexe, Spiegelung, Fließstrukturen und Wasserringe zu einer neuen Bildeinheit von lebhaften Helldunkelstrukturen. Es sind Zustände, die der Künstler dem Strom der Zeit entreisst und auf Büttenspapier fixiert. Es ist, als ob sich hier seine Leidenschaft für das Unbestimmte in komprimierter Form zeigt.

Raum II zeigt eine mehrteilige Zeichnungsarbeit, eine kryptische Bilderzählung «Zwischen Feuerholz und Asche» (2015), die vom Künstler gezeichnet und geschrieben gleichzeitig vorliegt. Im Obergeschoss hängen grossformatige Linolschnitte, die als Unikate gearbeitet sind. «Unterwasserwiese» von 2001 lässt unzählige weisse und farbige Flecken aufleuchten. Eintauchen ins Ungewisse und sich einlassen auf unbestimmte Räume machen den Reiz dieser ungewöhnlichen Darstellungen aus – eine visuelle Reise auch ins eigene Innere. ■

Alexander Johannes Kraut, «Die Zeit ist weder kurz noch lang, sie geht auch nicht vorbei»: bis Sa 29.3., Galerie Marianne Grob, Basel, [www.galeriemariannegrob.com](http://www.galeriemariannegrob.com)